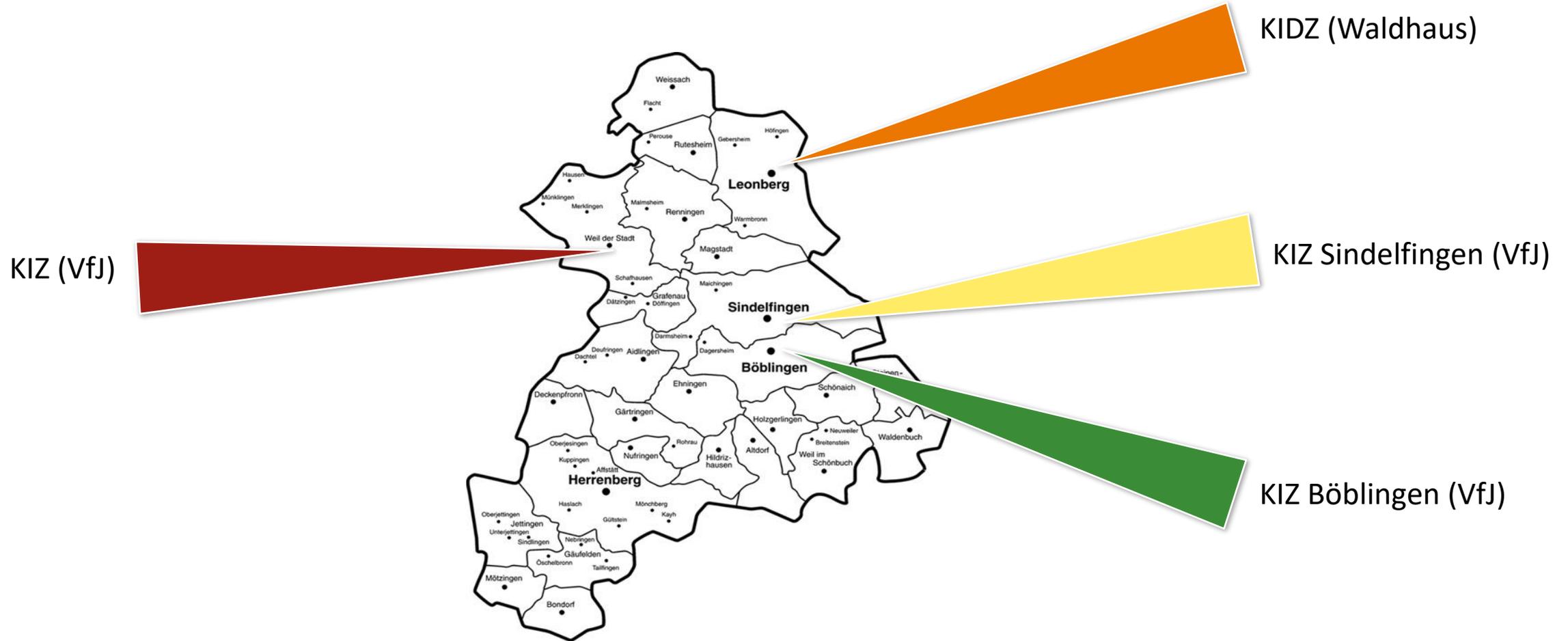




Veränderung der rechtlichen Rahmung in den Kinder- und Jugendhilfezentren

Jugendhilfeausschuss, Viola Haas, 04.07.2022, Böblingen

Kinder- und Jugendhilfezentren im Landkreis



Was sind die KIDZ/KIZ?

- Zweiter Lebensraum für junge Menschen
- Zielgruppe sechs bis ca. 13 Jahre alt
- Betreuung an zwei bis fünf Nachmittagen
- 220 Öffnungstage im Jahr
- Elternarbeit, Schulkooperation, Ferienbetreuung, Projektwochen etc.

- → Siehe angehängte Konzeptionen

(diese befinden sich aktuell alle in Fortschreibung durch die Träger und sind daher nicht ganz aktuell)

Aktuelle Situation in den KIZ/ KIDZ

(*exemplarischer Tagesablauf)

Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag *
Gemeinsames Mittagessen	Gemeinsames Mittagessen	Gemeinsames Mittagessen	Gemeinsames Mittagessen	Gemeinsames Mittagessen
Hausaufgaben/ Lernzeit	Hausaufgaben / Lernzeit	Hausaufgaben / Lernzeit	Hausaufgaben / Lernzeit	Hausaufgaben / Lernzeit
Pädagogisches Freizeitprogramm: Spiel, Sport, Musik, Ausflüge, Backen, Basteln, Trainings, Abschlussrunde, uvm.				



Tim kommt an drei Tagen ins KIZ.
 Die Hilfe heißt „ambulante Hilfe nach § 29“.
 Seine Eltern müssen dafür nichts zahlen.



Anna kommt an vier Tagen ins KIZ.
 Die Hilfe heißt „teilstationäre Hilfe nach § 32“
 Ihre Eltern müssen einen Kostenbeitrag dafür entrichten.

Das bleibt trotz der gesetzlichen Änderung gleich

- Inhaltliche Arbeit
- Unterschiedlich intensive Betreuung je nach Bedarf
- Möglichkeit hilfeplangesteuert die Intensität dem Bedarf anzupassen
- Betreuungsschlüssel wie verhandelt

Das verändert sich durch die Umschreibung auf § 29

- Reduzierung von bürokratischem Aufwand im Sozialen Dienst
- Reduzierung des bürokratischen Aufwandes in der wirtschaftlichen Jugendhilfe
- Nicht das Landesjugendamt, sondern ausschließlich das Kreisjugendamt ist verantwortlich (keine Betriebserlaubnis mehr notwendig)
- Wegfall des Kostenbeitrags für die Familien
 - Der Landkreis unterstützt die Adressat*innen dieser Hilfen damit zusätzlich
 - Der Landkreis verzichtet auf Einnahmen von jährlich rund 6.000€
 - Geringe finanzielle Verluste
 - Große Veränderung für Familien, leichtere Annahme von intensiverer Hilfe
- Veränderung in den Fallzahlen
 - Hilfedauer wird korrekter
 - Hilfeintensität wird weniger genau auswertbar